

raum, zugleich Küferwerkstätte, den Stall und einen Raum für Kohlen. Unter der Düngerstätte und dem Abort im Hof befindet sich die Jauchengrube. Im Obergeschoß gruppieren sich jetzt um eine über dem Hof gelegene Diele, die Wohnräume, Küche und der Raum für Futter- und Streuvorräte. Letzterer ist mit dem Stall durch einen Futterschacht verbunden. Die Firstlinien des Daches bilden, parallel zur Umrißform des Anwesens verlaufend, ein Viereck.

Die Anwesen dieser Gegend durften nach alter Sitte von dem Eigentümer, solange Nachkommenschaft vorhanden war, nicht veräußert werden; widrigenfalls Unglück und Fluch in das Haus einzogen. Mit dem Grundstein eines jeden Hauses soll eine Urkunde, mit Text in diesem Sinne, eingemauert worden sein.

II. Das Bauernhaus der offenen Bauweise.

(Ackerbau- und Viehzucht treibende Westpfalz [»Westrich«].)

Je nach der Größe des Besitzums hat man zu unterscheiden:

a) den Gutshof, b) das Bauernhaus, c) das Ackererhaus.

a) Der Gutshof.

(Abb. 13 und 14.)

Den Westpfälzischen Gutshof findet man zuweilen auch als Einzelhof. Besonders in der Zweibrücker und St. Ingberter Gegend. Er kommt sowohl mit umbauter, als auch mit offener Hofanlage vor. In letzterem Fall sind, wie Abb. 13 zeigt, in polygonaler Form um den Hof gruppiert:

1. der Wohnungstrakt; 2. der

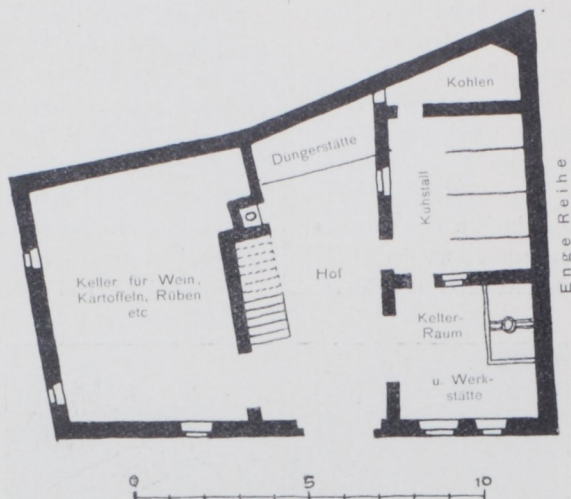


Abb. 7a. Erdgeschoß-Grundriß.

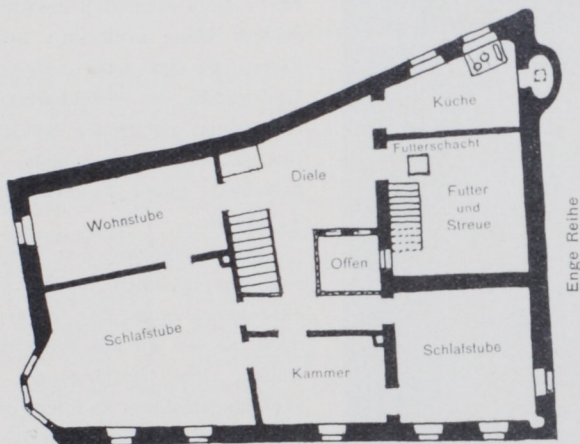


Abb. 7b. Obergeschoß-Grundriß.

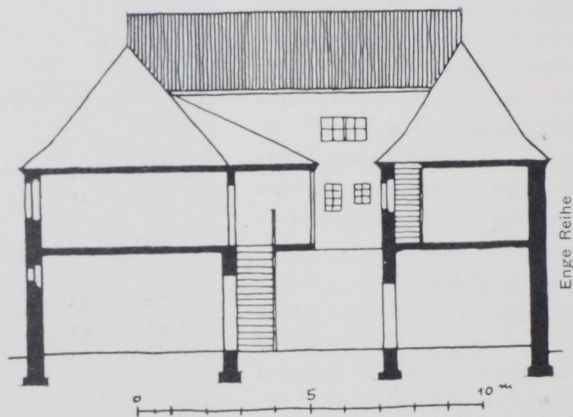


Abb. 7c. Querschnitt.

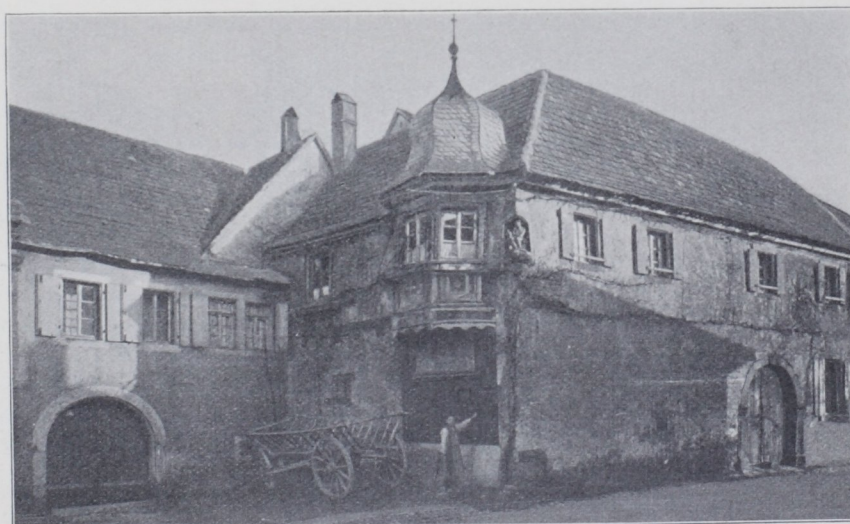


Abb. 8. Ansicht.

Abb. 7a, 7b, 7c und 8. Weinbauernhaus in St. Martin (Vorderpfalz).
Erbaut 1650; umgebaut 1750.



Abb. 9. Bauernhäuser in Dürrenbach mit überbauter Hofeinfahrt.
ca. 1630.
Im Hintergrund befestigter Friedhof.



Abb. 10. Überbaute Hofeinfahrt mit Treppe zur
Wohnung und Kellerzugang in Hambach. ca. 1750.
[Vom Fenster aus ist der Eingang zu übersehen.]

Trakt für Kuh-, Ochsen- und Pferdestallungen; 3. die Scheune; 4. das Schwein- und Federviehstallgebäude.

Das Wohngebäude ist eingeschossig und zum Teil unterkellert; es enthält eine Wohnstube, 3 bis 4 Schlafstuben, eine Gaststube, Küche und Vorratskammer. Die Kellerräume dienen für Hauswirtschaftszwecke; das Dach enthält Speicherräume, ferner eine Kammer für »hausgemachte« Würste und Schinken. Denn in dieser Gegend schlachtet fast jede Familie pro Jahr einige Schweine. Dem Haus ist ein kleines Gärtchen vorgelagert. Mit dem Wohnhaus unter einem Dach, jedoch durch eine Mauer getrennt, treffen wir eine Käserei

an. (Herstellung von Handkäse für den Hausgebrauch.) Das Stallgebäude hat gesondert den Kuh-, Ochsen- und Pferdestall. Die Stände sind nach dem System der Querstellung angeordnet. In gut erhaltenen alten Stallungen findet man zuweilen Kreuzgewölbe. Im Dach des Stallgebäudes werden kleinere Futtermittel aufbewahrt; Futterschächte stellen die kürzeste Verbindung mit dem Stall her. Die Scheune teilt sich in Bansen, Quertenne und Wagenremise. Das mächtige Dach darüber ist bei guten Jahrgängen bis an den First mit Futter und Korn ausgestopft. Unter dem Bansen, von der Tenne aus zugänglich, ist der Keller für Rüben und Kar-

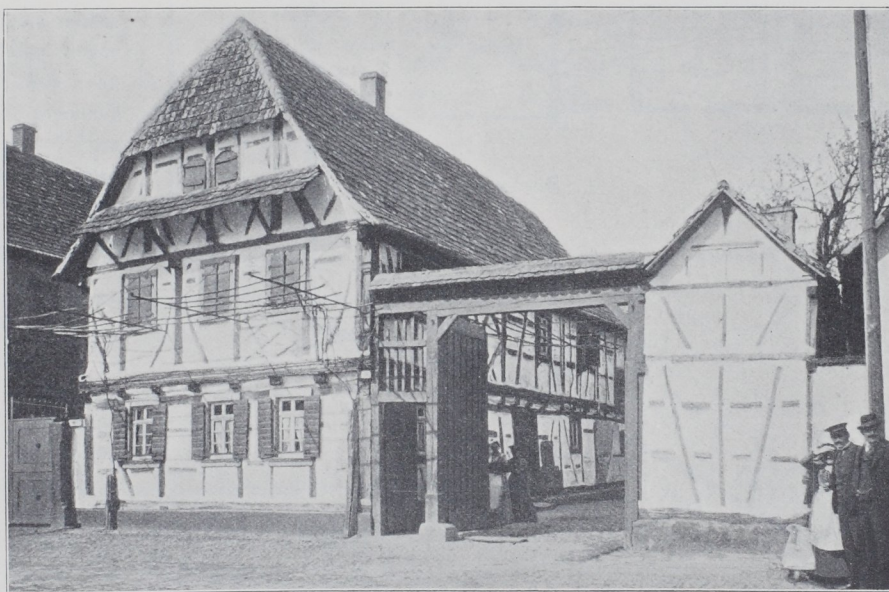


Abb. 11. Bauernhaus in Bellheim (Rheinebene) [kellerlos]. ca. 1650.



Abb. 12. Bauernhaus in Bellheim (Rheinebene). 1840.

toffeln. Der Schweine- und Federviehstall schließt das Viereck des Hofes, im Verein mit dem Einfahrtstor, vollends ab. Dieses Gebäude hat zwei niedere Geschosse: im unteren befinden sich die Schweine, im oberen das Federvieh. Über der Waschküche liegt die Knechtekammer.

b) Das Bauernhaus.

(Abb. 15.)

Wohn- und Ökonomiegebäude, in der Regel ein Rechteck bildend, sind unter einem Dach angeordnet. Das Haus ist

eingeschössig und das Dach über den Wohnräumen für Wohnungszwecke ausgebaut. Der Hauseingang führt uns zunächst zum Hausflur. Dasselbst ist die einarmige Holztreppe zum Dachgeschoß und der Kellerzugang, durch die sog. Kellerfalle — horizontale Türe —, abgeschlossen. Der Wohnungsteil enthält ferner: eine Wohnstube 16 bis 18 qm groß, daneben eine kleinere Schlafstube für zwei Betten. Auf der anderen Seite des Hausflures liegt die Schlafstube der Eltern; ferner eine Werkstätte. Der Backofen ist freistehend im Garten, oder an das Haus angebaut. Der Schweinestall

wird als besonderer Anbau ausgeführt. An den Wohnungstrakt anschließend, folgt die 3,5 m breite Tenne und die etwa 6 bis 8 Stück Vieh fassende Stallung. Das Dachgeschoß enthält über der Wohnung eine Schlafstube, Vorratskammern und den Speicher, über der Tenne und der Stallung dagegen Räume für Getreide und Futtermittel. Das Haus ist nur zum Teil unterkellert.

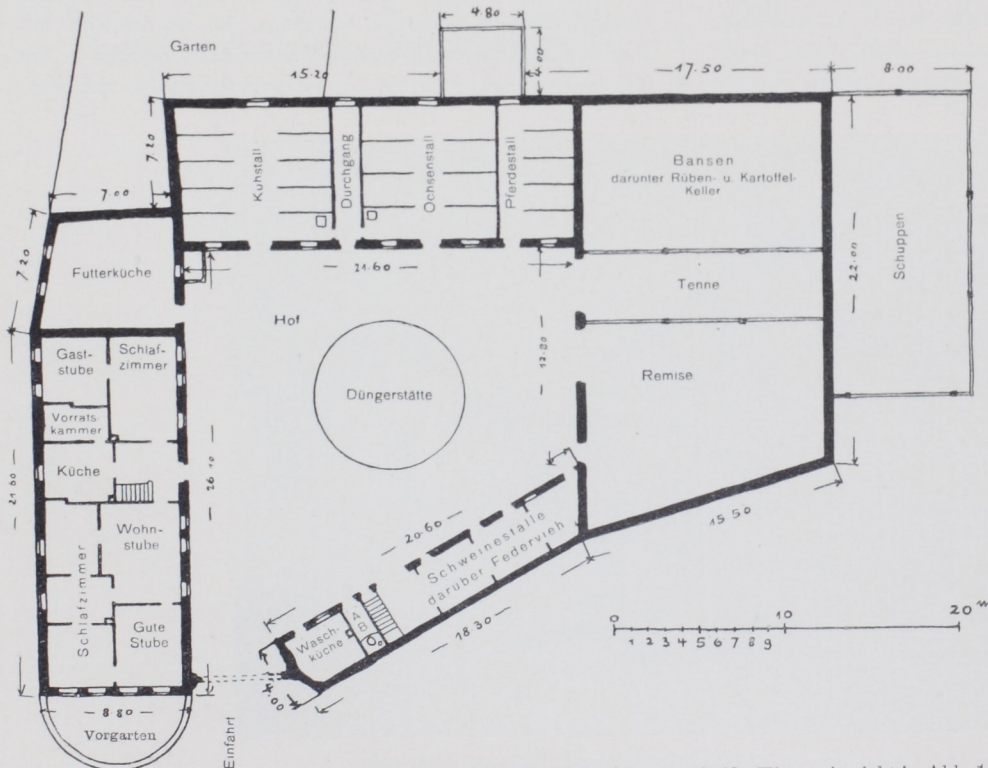


Abb. 13. Gutshof in Otterbach (Westpfalz). ca. 1740. Hierzu Ansicht in Abb. 14.

c) Das Ackererhaus.

(Kleinbauernhaus.)

Das Haus hat Keller- und Erdgeschoß und lehnt sich in den meisten Fällen an den Berg an. (Abb. 16.) Im Kellergeschoß befindet sich der Stall für 1 bis 3 Stück Rindvieh und eine Ziege. Der Schweinestall ist unter dem Podest der Freitreppe.

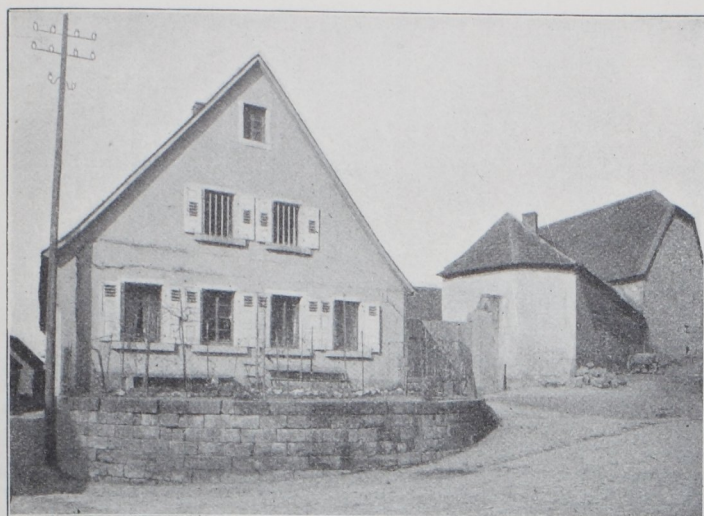


Abb. 14. Gutshof in Otterbach (Westpfalz). (Hierzu Grundriß Abb. 13.)

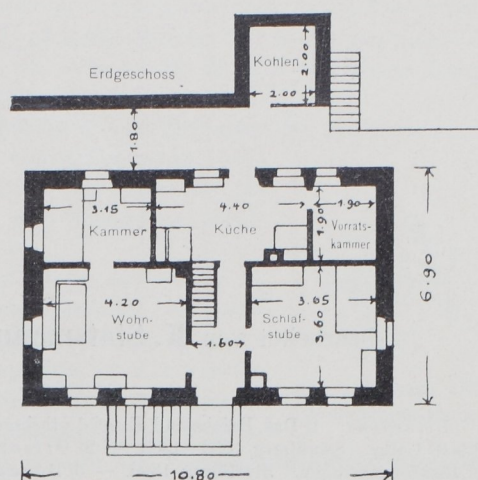


Abb. 16a. Erdgeschoß.

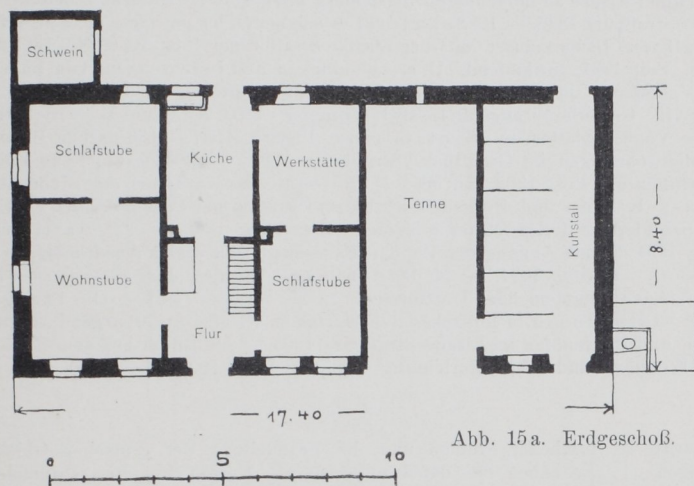


Abb. 15a. Erdgeschoß.

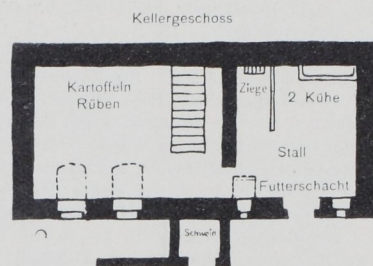


Abb. 16b. Keller.

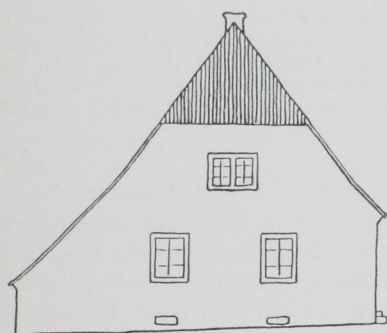


Abb. 15b. Vordere Giebelseite.

Abb. 15a, b, c, Bauernhaus in Hohenecken, ca. 1750 (Westpfalz).

Abb. 16a, b, c, d. Ackererhaus in Otterbach ca. 1800. (Westpfalz.)



Abb. 16c. Hoffassade.

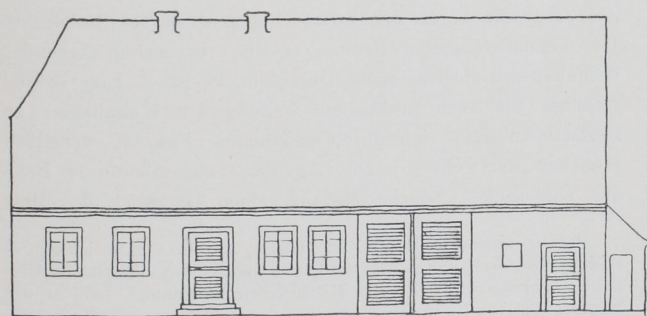


Abb. 15c. Hoffassade.

Das Bauernhaus im Deutschen Reiche.

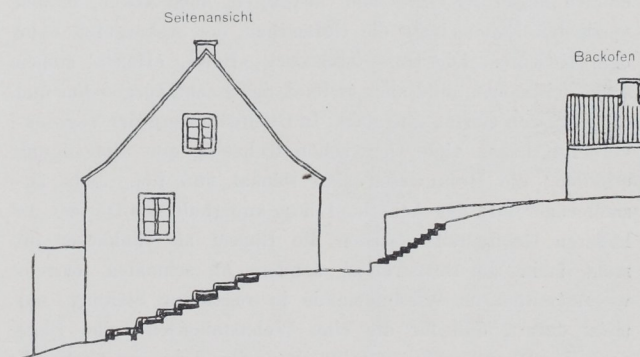


Abb. 16d.